

Neue Anlässe zum Gespräch finden

Beratungszentrum der Werke informiert über die erfolgreiche Verständigung mit Nichtsprechenden

ROTENBURG (r) ■ Kommunikation kann sehr eingefahren sein. Jeder hat das schon erlebt. Vielleicht in der eigenen Familie oder mit bestimmten Arbeitskollegen oder Bekannten: Es herrscht Einsilbigkeit – immer dieselbe Leier. Da hat sich etwas über Jahre eingeschlichen – langsam und unbemerkt. Wie viel größer erscheint da die Gefahr einer eingefahrenen Kommunikation, wenn ein Gesprächspartner nicht oder nur sehr eingeschränkt sprechen kann? Das Beratungszentrum der Rotenburger Werke informierte jetzt über Wege einer erfolgreichen Verständigung.

„Man kommuniziert immer auf dieselbe Art und Weise und hat vergessen, dass es auch ganz anders geht.“ Die Heilpädagogin Kerstin Rüster informierte im Beratungszentrum für Menschen mit Behinderung der Rotenburger Werke über Methoden und Hilfsmittel zur erfolgreichen Verständigung mit Menschen, die nicht oder nicht viel sprechen können.

„Die meisten können mehr kommunizieren, als sie es tun. Man muss nur neue Anlässe finden, um wieder ins Gespräch mit ihnen zu kommen“, machte Rüster den Anwesenden Mut. Die Zuhörerschaft war breit gefächert und reichte von Eltern von Grundschulern bis hin zu Seniorenbegleiterinnen. Doch alle fühlten sich gleichermaßen von der engagierten und



Referentin Kerstin Rüster (rechts) und Christine Clayton vom Beratungszentrum für Menschen mit Behinderungen der Rotenburger Werke präsentieren eines von zahlreichen Hilfsmitteln, das die Kommunikation mit Menschen, die nicht sprechen können, erleichtert und anregt.

kompetenten Art der Referentin angesprochen, die inzwischen 30 Jahre Erfahrung in der Arbeit mit nichtsprechenden Menschen hat.

Dabei sind es häufig kleine Dinge, über die Sprechende und Nichtsprechende wieder neu ins Gespräch kommen können. Eine gute Möglichkeit sind Bilder. Rüster kennt

hier Beispiele, bei denen einige Menschen sogar wieder das Lautieren angefangen hätten. Viele Nichtsprechende finden auch neuen Zugang zur Kommunikation über Fotobücher.

Eine weitere Möglichkeit sind die elektronischen Kommunikationshilfen, die es inzwischen in vielen Variatio-

nen auf dem Markt gibt. Das sind Geräte, die Eingaben in Lautsprache oder Schriftsprache verwandeln. Die Referentin hatte viele solcher Kommunikationsmittel mitgebracht und den Teilnehmern näher erläutert. Dabei funktionieren einfachere Geräte über Bild-Symbole, die der Benutzer beispielsweise

berühren kann, und mit Hilfe derer er seine wichtigsten Bedürfnisse mitteilen kann. So spricht das Gerät beispielsweise Sätze wie: Ich habe durst. – Ich heiße... – Ich möchte spazieren gehen. Sehr individuell lassen sich die Kommunikationsmöglichkeiten mit Hilfe dieser Geräte je nach Fähigkeit der Nutzer einsetzen und Schritt für Schritt auch erweitern. Wichtig ist zunächst aber einmal für die Angehörigen, wieder auf neue Weise mit dem nichtsprechenden Angehörigen ins Gespräch zu kommen. „Da ist noch viel mehr Potenzial – auf beiden Seiten.“

Die Referentin nahm sich am Ende die Zeit, mit jedem Teilnehmer über

seinen konkreten Einzelfall zu sprechen. Auch der Austausch unter den Angehörigen wurde als sehr anregend empfunden. Und so freuten sich alle Beteiligten sehr über die Zusage der Referentin, für einen solchen Informationsabend noch einmal wieder nach Rotenburg zu kommen.